Zeitschrift: Verhandlungen der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft = Actes de la Société Helvétique des Sciences Naturelles = Atti della Società Elvetica di Scienze Naturali

Herausgeber: Schweizerische Naturforschende Gesellschaft

Band: 127 (1947)

Nachruf: Suchlandt, Otto

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

13

Otto Suchlandt

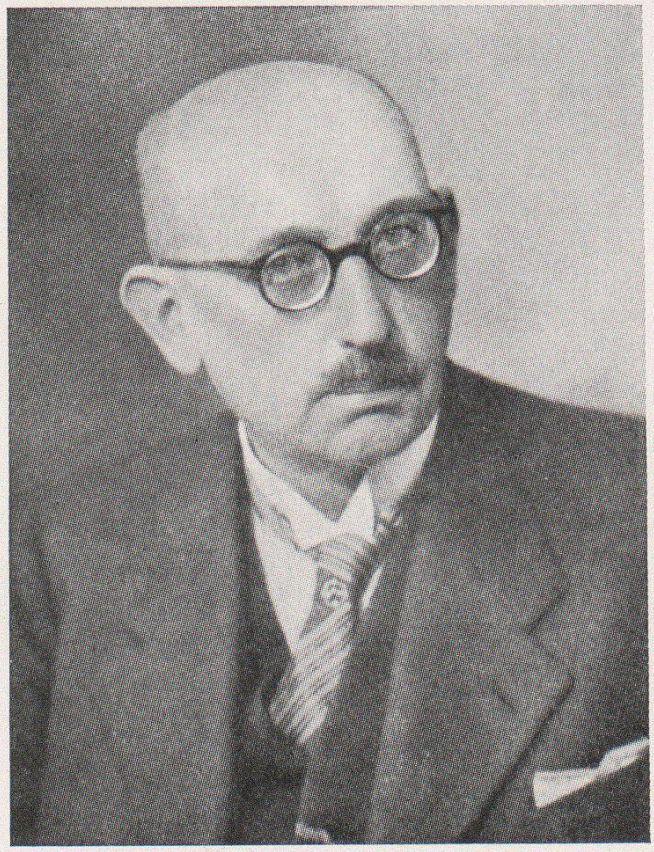
1873—1947

Mit Dr. Otto Suchlandt ist am 9. März 1947 ein Mann dahingegangen, der zwar in seinem Beruf Apotheker, mit seinen Hauptinteressen und in seiner Seele jedoch ein universeller Naturforscher war und sich speziell auf dem Gebiet der Hydrobiologie durch eigene Untersuchungen einen Namen gemacht hat.

Als Otto Suchlandt 1899 als Asthmatiker 26jährig nach Davos kam, um hier ein langes Leben lang seinen Apothekerberuf auszuüben, brachte er neben soliden beruflichen Kenntnissen glänzende Voraussetzungen für eine produktive Arbeit in den Naturwissenschaften mit sich. So hatte er als Sohn eines Oberförsters in Ostpreußen schon einen großen Teil seiner Jugend in Wald und Heide verbracht und hat seine Naturverbundenheit zweifellos als väterliches Erbstück mitbekommen. Bei seinem Studium an der Universität Berlin beschäftigte er sich neben der Pharmazie mit Bakteriologie und Chemie, wo er sich im Laboratorium Emil Fischers wissenschaftliches Niveau und kritische Denkweise erwarb.

Als er sich im Jahre 1911 durch Gründung der Rhätischen Apotheke in Davos-Platz selbständig machte, wofür er eine zweite Maturität und schweizerische Fachprüfungen ablegen mußte, gewann er eine berufliche Unabhängigkeit, die ihm eine eigene wissenschaftliche Forschertätigkeit erleichtern sollte. In seinem chemischen und bakteriologischen Laboratorium, das in früheren Jahrzehnten für Davos die wichtige Funktion einer Untersuchungsstelle erfüllte, arbeitete er mit modernsten Methoden, und auch die Landschafts- wie die Mikrophotographie wurden von ihm mit Sorgfalt und Gründlichkeit gepflegt. Doch sein besonderes Interesse galt in zunehmendem Maße dem Studium der Lebewesen der Hochgebirgsseen.

Speziell die Probleme des Davoser Sees fesselten ihn in hohem Maße, und er machte sich mit großer Energie und Ausdauer an die Erforschung seines Planktons; daneben gelangen ihm mehrere neue Funde, von denen das Glenodinium Pascheri Suchl. seinen Namen in der Fachliteratur weiterleben läßt. 1917 erwarb er sich bei Prof. Wilczek an der Universität Lausanne mit einer Dissertation über das Phyto-



OTTO SUCHLANDT

1873—1947

plankton des Davoser Sees im Zusammenhang mit chemischen und physikalischen Bestimmungen den philosophischen Doktortitel. Später beschäftigte ihn die Periodizität des Phytoplanktons, vor allem jedoch das Problem, wie sich die physikalischen, chemischen und biologischen Lebensbedingungen des Davoser Sees und damit auch sein Plankton durch seine Umwandlung zum Stausee gewandelt haben. In zahllosen gemeinsamen Exkursionen und mehreren grundlegenden Arbeiten über die Hochgebirgsseen der Davoser Landschaft festigte sich die über 30 Jahre dauernde Freundschaft mit seinem Forschungskollegen Dr. W. Schmaßmann aus Liestal, mit dem ihn der Zufall im Sommer 1914 am Davoser See zusammengeführt hatte. Den Hauptertrag dieser Zusammenarbeit bilden die « Limnologischen Beobachtungen an acht Hochgebirgsseen der Landschaft Davos », die 1936 in der Zeitschrift für Hydrologie erschienen; bei diesen auf eine Anregung der «Georges und Antoine Claraz-Schenkung » zurückgehenden Untersuchungen konnte die biologische Eigenart der einzelnen Seen weitgehend abgeklärt werden; daneben zeigte sich aber auch die durch die starke Höhengliederung der Alpen bedingte rasche und auf engen Raum zusammengedrängte Zunahme des arktischen Charakters unserer Hochgebirgsseen mit der Höhe über Meer.

Der Freundschaft mit Prof. Dr. C. Dorno, dem Begründer des Physikalisch-Meteorologischen Observatoriums Davos, verdankte Dr. Suchlandt eine besondere Förderung in bezug auf ein schwieriges Spezialproblem der Limnologie: Unter Benützung von Graukeilphotometern und später von Sperrschichtphotoelementen machte er sich an die Entwicklung neuer Methoden zu Unterwasserlichtmessungen und publizierte mehrere Berichte, zum Teil über die Methoden, zum Teil auch über Ergebnisse. Dem Abschluß einer im Entwurf vorliegenden zusammenfassenden Arbeit über den Lichthaushalt von Hochgebirgsseen ist der Tod der beiden Gelehrten zuvorgekommen.

Dr. Suchlandt war Mitglied der Schweiz. Naturforschenden Gesellschaft seit 1916 und hat auch mehrmals an ihren Jahresversammlungen teilgenommen. Vor allem aber war er in den internationalen Limnologenkreisen ein vertrauter Mitarbeiter. An mehreren Kongressen der Internationalen Limnologischen Gesellschaft hat er teilgenommen und dabei ganze Regionen Rußlands, das Wolgagebiet, den Balkan mit dem Auge des Naturforschers kennengelernt. Vor Ausbruch des zweiten Weltkrieges bereiste er mit seinen Fachkollegen Schweden, wo er mit dem Hydrobiologen Einar Naumann in Lund besonders befreundet war. Wie freute er sich schon auf den nächsten Limnologenkongreß, der im August 1948 in der Schweiz stattfinden soll, und wo ihm hätte Gelegenheit gegeben werden sollen, den Fachkollegen seinen Davoser See zu zeigen und zu erläutern.

So hat sich Suchlandt immer mehr zum Spezialisten der Hydrobiologie der Hochgebirgsseen entwickelt, dem die Erforschung der gegenseitigen Beziehungen zwischen dem Lebensraum des Sees und seinen Lebewesen zur Aufgabe wurde. Trotz dieser Spezialisierung hat

er sich jedoch nicht einem engen Spezialistentum verschrieben. Dr. Suchlandt hatte im Gegenteil alle Veranlagung zu einem Universalgelehrten, dem alle Vorgänge und Erscheinungen des Naturgeschehens Interesse zu wecken vermögen. So hatte er auch für die Pflanzenwelt ein offenes Auge und war, gemeinsam mit seinem Freunde Dr. Wilhelm Schibler, ein vorzüglicher Kenner der Flora der Davoser Gegend und speziell ihrer Moose und Farne.

Aber auch die Grundprobleme der Biologie, der Physik und der Philosophie beschäftigten Suchlandt lebhaft; besonders die neueren Anschauungen der Physik, wie Relativitätstheorie und Kausalitätsprinzip, gaben ihm viel zu denken, und er hat sich stets darüber gefreut, daß er die Zeit der ungeheuren Entwicklung des physikalischen Weltbildes seit der Jahrhundertwende miterleben konnte.

Ein kleiner Kreis begeisterter Naturforscher bildete in Davos, vorab seit den Jahren des ersten Weltkrieges, das Milieu eines solchen wissenschaftlichen Gedankenaustausches, und in dem kleinen Laboratorium der Rhätischen Apotheke haben zahllose und häufig auch endlose Diskussionen über die aktuellen Probleme der Naturforschung stattgefunden; an diesen Erörterungen nahmen neben Dr. Suchlandt vor allem der Arzt und Botaniker Dr. W. Schibler, der Physiker Dr. Thilenius, der Röntgenologe A. Rzewuski und der Mediziner Prof. Dr. K. v. Neergaard teil. In dieser kleinen Klause mochte man sich, zwischen mikroskopischen Präparaten und kochenden Retorten, gelegentlich an die Forschungsstätten früherer Jahrhunderte zurückversetzt fühlen; jedenfalls lag hier der Schnittpunkt, wo sich die beiden Wege in Dr. Suchlandts Leben, der Apothekerberuf und die naturwissenschaftliche Forschung, immer wieder trafen.

Aus diesem kleinen Forscherkreis entsprang im Jahre 1916 die Gründung der Naturforschenden Gesellschaft Davos, und Dr. Suchlandt hat ihr vom ersten Tage an angehört und bis zu seinem Tode als Vorstandsmitglied treu gedient. Er gab sich viel Mühe, auf diesem etwas schwierigen Außenposten im Gebirge interessante Vorträge für die Gesellschaft aufzutreiben und sah es als seine Mitgliedspflicht an, möglichst oft auch selbst Referate zu halten. So erhielt die kleine Davoser Naturforschende in zahlreichen Vorträgen Einblick in die Resultate seiner eigenen Forschungsarbeiten, manchesmal aber auch lebendige Schilderungen von seinen Kongreßreisen im Ausland. Zum Dank für diese Aktivität hat ihn die Naturforschende Gesellschaft Davos an seinem 70. Geburtstag zum Ehrenmitglied ernannt.

So war Dr. Suchlandt der Typus des Privatgelehrten, dessen Leben beschwert wird durch den Zwiespalt zwischen anstrengender und gewissenhafter Berufsausübung und dem Wunsche, möglichst jede freie Minute seiner Lieblingsbeschäftigung zu widmen. So gab es gewiß Zeiten, wo der Ertrag eines Fanges mit dem Planktonnetz Otto Suchlandt wichtiger war als der Ertrag seiner Apotheke, und gerade durch diesen Zwiespalt ist er eine harmonische Persönlichkeit geblieben. Dazu war er ein gütiger Mensch, der jeder guten Regung aufgeschlossen war.

So galt seine Hilfsbereitschaft das einemal einem Notleidenden, das anderemal einem ratsuchenden Wissenschafter, oder dann half er der Generation der Jungen bei der Ausführung ihrer kleinen Forschungsexperimente.

Mit Schrecken verfolgte Dr. Suchlandt in den letzten Jahren die geistige und politische Entwicklung seiner deutschen Heimat; seine eigene Kultur und seine Ethik bewahrten ihn davor, den Weg der Unterwerfung unter den Ungeist zu gehen.

Dr. Suchlandt ist am 9. März 1947, in der Frühe eines Sonntagmorgens nach einem Nachtdienst, an einem Herzschlag in seiner Apotheke verschieden, und so ging ein reich erfülltes Leben in der kleinen Klause zu Ende, die seit Jahrzehnten für diesen Mann das Zentrum seines beruflichen und wissenschaftlichen Wirkens gewesen ist.

W. Mörikofer.

Ein Publikationsverzeichnis findet sich in dem Nachruf von Dr. W. Schmaßmann in der « Zeitschrift für Hydrologie », Bd. X, Heft 4 (1948).